



Dr. Günther Wobser (li) und Jörg Ernstsberger sprechen über die Pläne für die Futurelabs, die in Lauda entstehen.

Ideen brauchen Räume

Mit den Futurelabs entsteht in Lauda-Königshefen ein Raum, in dem Fähigkeiten und Talente junger Menschen gefördert werden sollen. Als offener Raum für Ideen soll das Projekt ein Kristallisationspunkt für Innovationen werden, von dem die gesamte Region profitiert.

Die Ziele sind hoch gesteckt: jungen Menschen Orientierung geben, ihre Talente fördern, ihre Kreativität anregen, ihnen berufliche Perspektiven aufzeigen und unternehmerisches Denken vermitteln – damit sie nicht abwandern, sondern mit frischen Ideen die Zukunft der Region mitgestalten. All das und mehr soll in den Futurelabs in Lauda-Königshefen verwirklicht werden. Die Mächer und Unterstützer sehen in diesem Projekt großes Potenzial, nicht nur für den Main-Tauber-Kreis, sondern für die ganze Region Heilbronn-Franken, ja sogar über ihre Grenzen hinaus.

Initiator Dr. Günther Wobser, geschäftsführender Gesellschafter des Weltmarktführers für Temperiergeräte

und -anlagen Lauda, hat sich das Silicon Valley zum Vorbild genommen, in dem er ein Jahr lang gelebt hat. „Bei meinem Aufenthalt dort habe ich gemerkt, wie wichtig Räume für Innovationen sind – geografische Räume wie das Silicon Valley selbst, aber auch Räume im engeren Sinne, Räume in Gebäuden, die durch ihre Ausstattung Kreativität inspirieren“, sagt Wobser. In ihm sei daher die Idee gereift, selbst einen offenen Raum zu schaffen, in dem junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken und ausleben können.

Als „Brainstation“ wollte er zunächst den alten Bahnhof in Lauda zu einem Innovationszentrum ausbauen, doch die Sanierung habe sich nicht gerechnet und wurde daher verworfen.

Nun gehen die Futurelabs, die bereits Teil des damaligen Konzepts waren, in der Kornegasse an den Start. „Die Futurelabs sind ein gemeinsinniges Projekt, mit dem wir die Fähigkeiten junger Menschen fördern wollen“, betont Wobser. „Es ist aber auch eigenständig“, gibt er zu. „Denn mein Unternehmen braucht talentierte junge Menschen. Da stehen wir stellvertretend für die Unternehmen, Institutionen, Behörden und auch das Handwerk in der Region. Es ist ein gesellschaftliches Anliegen, fähige Arbeitskräfte zu gewinnen und in der Region zu halten. Nur so können wir unseren Wohlstand wahren.“ Das Projekt stehe daher allen Interessierten offen, die sich beteiligen wollen, und diene dazu, die Zukunft der regionalen Wirtschaft zu sichern.

Jörg Ernstsberger, der die Arbeitgeberverbände Südwestmetall und Unternehmensverband Südwest (USW) in Heilbronn-Franken als Geschäftsführer überträgt, ist von der Idee der Futurelabs überzeugt: „Wir beteiligten uns, weil wir viele gemeinsame Interessen und Schnittstellen erkennen.“ Aus seiner Sicht können Herausforderungen wie Fach- und Arbeitskräftemangel nur durch Kooperation bewältigt werden. Junge Menschen auf niederschwellige Weise für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern, hält er für sehr wichtig im Sinne der Nachwuchsgewinnung. In den Futurelabs sieht er die Chance, offene Begegnungen zwischen jungen Menschen und Unternehmen zu fördern.

ARBEITGEBERVERBÄNDE ALS MULTIPLIKATOREN

Als Unterstützer wollen die Arbeitgeberverbände als Multiplikator dienen. „Mit unseren beiden Verbänden Südwestmetall und USW vertreten wir 160 Unternehmen in der gesamten Region Heilbronn-Franken. Durch unsere Kontakte in die Personal- und Ausbildungsabteilungen können wir viel zur Vernetzung in den Futurelabs beitragen“, sagt Ernstsberger. Zudem wolle er durch das Engagement Flagge im Main-Tauber-Kreis zeigen und den Eindruck entkräften, dass der Fokus der Verbände vor allem auf dem Heilbronn-Raum liege. „Wir haben tolle Partner in der gesamten Region, aber es gibt noch viel Kirchhunddenken. Das wollen wir aufbrechen“, sagt Ernstsberger. „Zudem wollen wir zeigen, dass wir uns nicht nur klassischen Themen der Interessensvertretung und des Arbeitsrechts widmen, sondern auch für neue Ideen offen sind.“

Die Lage zwischen Würzburg und Heilbronn, beides Zentren mit hoher Dynamik, prädestiniere die Futurelabs, zu einem Kristallisationspunkt für Innovationen in der Main-Tauber-Region und darüber hinaus zu werden. Wobser und Ernstsberger sehen die Chance, dass perspektivisch ein ganzes Ökosystem für innovative Projekte und Start-ups entstehen könnte. Als Unterstützer konnten die Campus Founders aus Heilbronn gewonnen werden. Württh Industrie Service, Istate Mobile und VS Vereinigte Spezialmaschinen gehören neben Wobser eigener Firma Lauda und den Arbeitgeberverbänden ebenfalls zu den Sponsoren. Mit weiteren interessierten Unternehmen und Institutionen laufen Gespräche.

WERKSTATT FÜR KREATIVE IDEEN ENSTEHT

Herzstück der Futurelabs wird die sogenannte Werkstatt, um kreative Projekte aller Art umzusetzen: Nähen, Holzbearbeitung, Elektrotechnik, Audio-, Foto- und Videoproduktion, Grafikdesign, Kunst, 3-D-Druck und mehr soll ermöglicht werden. „Die Werkstatt ist ein Raum, in dem sich junge Menschen ausprobieren können, der allen offen steht“, sagt Wobser. „Wir wollen Eigenständigkeit und unternehmerisches Denken und Handeln vermitteln und fördern.“

Neben den Projektleiterinnen Sina Straub und Sophie Krimmer sollen Ehrenamtliche in die Betreuung der Werkstatt eingebunden werden.

DIGITAL HUB ALS WEITERE KOMPLEMENTE

In den Futurelabs soll auch eine Außenstelle des Digital Hub Heilbronn-Franken entstehen. Gemeinsam mit Hfcon, dem Betreiber des Digital Hub in Künzelsau, wurde ein entsprechender Förderantrag beim Land Baden-Württemberg gestellt. Ziel sei, damit auch Themen der digitalen Transformation abzubilden, von Sensorik über Robotik bis hin zu künstlicher Intelligenz. Auch Co-Working-Spaces für Start-ups sind angedacht.

„Noch ist der Raum der Futurelabs karg – aber er ist gestaltbar. Wir halten die Entwicklung bewusst offen“, sagt Wobser. „Unser Ziel ist, die Fähigkeiten junger Menschen zu fördern, indem wir ihnen einen Raum geben, um sich zu entfalten und Ideen und Innovationen zu entwickeln.“ Dirk Tauber



Fotos: Wolfgang Reither Photography

Matthias Weber und Sina Straub sind mit dem Aufbau der Werkstatt in den Futurelabs beschäftigt, die jungen Menschen zur Verfügung stehen soll.